



Inhaltsbeschreibung

»Welle - Teilchen - oder?«

Eine einheitliche Erkenntnistheorie
in Philosophie, Wissenschaft und Ethik



Verlag Pro-Business, Berlin

Erschienen: 2006

Paperback (12cm x 19cm)

9 Kapitel

Umfangreiches Glossar-, Personen- und Sachregister

Autor: Michael Rudolf Luft

ISBN: 978-3-939000-99-0

154 Seiten, 6 Abbildungen

Festpreis € 14,00

Wer nicht von dreitausend Jahren
sich weiß Rechenschaft zu geben,
bleib' im Dunkeln, unerfahren,
mag von Tag zu Tage leben.

Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832)

(aus »West-östlicher Divan: Rendsch Nameh, Buch des Unmuts«)

Wer heutzutage nicht weiß zu fragen,
nicht weiß der Tiefen Teil zu seh'n,
dem wird sich niemals offenbaren,
wie weit des Seins Prinzipien geh'n.

(Ergänzung des Autors)

Wenn die Welt da draußen, vor unseren Sinnen, ein so großartiges Ganzes ist, warum diskutieren wir dann so viele Widerspruchsmomente zwischen unseren Wissenschaften und Ansichten. Die Welt funktioniert, definitiv und offenbar! Da draußen kann es keine Widersprüche geben, sonst würde unsere Welt nicht funktionieren. Worin also begründet sich dieses Paradoxon unseres Seins?

Um was geht es? Es geht um eine Weltsicht, die in der Lage ist, alle unsere Weltsichten, Disziplinen und Wissenschaften unter genauso eine funktionierende, von Widerspruchsmomenten befreite Vorstellung des Seins zu vereinen, wie es uns das Seiende, vor unseren Sinnen liegend, längst vormacht. Eine, zur wahren Natur der Dinge passende Vorstellung zu haben, die nachgerade keine noch so spezifische Weltsicht als falsch hinstellt, sondern allerhöchstens als unvollständig, ist das Ziel. Der sachlich fundierte gemeinsame Nenner, der letztlich zu einem höchst ethischen Urgrund des Verstehens, der Toleranz und des Respekts vor Andersdenkenden führt, ohne diesem kritik- oder gar wehrlos gegenüberzustehen.

Es geht um Realität, Systeme und Ethik - und die richtige Theorie dazu!

Der Autor entwickelt systematisch ein differenzierbares Realitätsbild, das in der Lage ist, unter erkenntnistheoretischer Beachtung berandeter Systeme und auf dem Stand heutiger Erkenntnisse ein widerspruchsfreies und ganzheitliches Weltbild zu vermitteln. Er demaskiert die falsch gestellten Fragen, die sich in den typischen, immanenten Widerspruchsmomenten ihrer Antworten ergeben, wenn man die Welt aus einer, von alters her zentralistisch geprägten, als universal hingenommenen und egozentrisch motivierten Realitätssicht heraus zu erklären sucht.

Die Kapitel im Einzelnen:

Erstes Kapitel, Einleitung: Wir leben mit ungelösten Problemen

Nach dem Vorwort wird der Leser an einige typische Widerspruchsmomente herangeführt, die die Wissenschaften seit rund zweieinhalb tausend Jahren beschäftigt, ohne bis heute eine wirklich überzeugende Lösung zu haben. Es wird gezeigt, dass alle diese, unsere Probleme auf einen gemeinsamen Grund menschlicher Einstellungen zurückzuführen sind. Ein wichtiges Beispiel aus dem Bereich quantenphysikalischer Widerspruchphänomene rundet das erste Kapitel ab.

Zweites Kapitel: Evolutionstheoretisches versus erkenntnistheoretisches Denken

Der Leser wird an zwei wichtige, voneinander trennbare Bereiche des Denkens herangeführt, die es uns wegen der andauernden Durchmischung in den Wissenschaften so schwer machen einen effizienten Prozess zu Erkenntnis fortzuschreiben.

Drittes Kapitel: Wir haben eine unvollständige Realitätsvorstellung

In diesem Kapitel wird unsere übliche Realitätsvorstellung unter die analytische Lupe gelegt. Es wird

gezeigt, dass das Paradigma der, als nicht differenzierbar, kritiklos hingegenommenen Vorstellung einer Universalrealität eines der wichtigsten Gründe ist, warum wir uns so schwer tun mit dem Spannungsbogen zwischen den Wissenschaften und alltäglicher Toleranz.

Viertes Kapitel: Unvollständiges Denken und Kurt Gödel

Das vierte Kapitel stellt dem Leser einen Zusammenhang vor, der kaum jemandem bekannt ist: Das fundamentale Naturgesetz der prinzipiellen Unvollständigkeit jeden beliebigen Seins. Der Leser erhält einen Einblick, dass dieses von dem Mathematiker Kurt Gödel erkannte Prinzip, sowohl in den Dingen vor unseren Sinnen als auch in den Theorien und Modellen unseres Wissens, eine nicht ausschließbare Rolle spielt. Damit ist erkennbar, dass jeder Mensch, wenn er sich auf den Standpunkt stellt eine als final definierte Antwort auf bestimmte Dinge zu haben, einen systematischen Kategorienfehler begeht.

Fünftes Kapitel: Wir haben eine unvollständige Zeitvorstellung

Dieses Kapitel nimmt unsere Zeitvorstellung und das unkritisch hingegenommene Paradigma unter die Lupe, dass wir Menschen in der prinzipiellen Lage wären, aus eigener Willkür einen beliebigen Vorgang (z.B. ein Experiment) in absolut entkoppelter Identität wiederholen zu können. Es wird gezeigt, dass genau diese Einstellung gerade auch in den Wissenschaften nicht wirklich funktioniert, was nachgerade zu den Widerspruchsmomenten in den experimentellen Ergebnissen und in den menschlichen Interpretationen führt. Die hierin beschriebene Konsequenz bereitet die erkenntnistheoretische Lösung unserer Widerspruchsmoment-Probleme in den kommenden Kapiteln vor.

Sechstes Kapitel: Wir denken zu eindimensional

Das sechste Kapitel demaskiert unsere Denkkultur im Umgang mit den, sehr wohl in allen Bereichen menschlichen Wissens über die Dinge, auftretenden Widerspruchsmomenten, egal ob es sich um reine Weltanschauungen oder hochwissenschaftliche Modelle und Theorien handelt. Es demaskiert die typische Eindimensionalität unseres Denkens und führt den Leser anhand eines umfangreichen Beispiels an die Konsequenzen heran, die es aus Prinzip unmöglich machen, die Widerspruchsmomente mit einem solchen Denken zu eliminieren.

Siebtes Kapitel: Indifferente Fragen und differenzierendes Denken

Ein weiterer erkenntnisbehindernder Fakt unseres Denkens wird im siebten Kapitel vorgestellt. Anhand von Beispielen wird noch einmal bewusst gemacht, wie oberflächlich wir die Dinge analysieren. In extrem vielen Fällen zwischenmenschlichen Verhaltens bis hin zu wissenschaftlich rationaler Analyse macht sich kaum jemand Gedanken darüber, warum es überhaupt zu Widerspruchsmomenten in unserem Wissen kommt. Es wird gezeigt, dass es nur eines sehr einfachen Schrittes in unserem Denken bedarf, um die unter den diskutierten Widerspruchsmomenten liegenden Lösungen zu erkennen.

Achtes Kapitel: Die Lösung des Welle-Teilchen-Widerspruchsmoments

Das achte Kapitel bezieht sich noch einmal auf das im ersten Kapitel vorgestellte Quantenexperiment und dem darin liegenden Widerspruchsmoment zwischen der Wellen- und der Teilchenerscheinung eines Quants, um das typische, als unauflösbar geltende, Widerspruchsmoment deutlich zu erkennen. Anhand der in den vorstehenden Kapiteln vorgestellten Fakten des vollständigeren, weil differenzierenden Denkens wird gezeigt, wie einfach sich dieses Widerspruchsmoment durch die bloße Erweiterung unseres Denkens in dieser Hinsicht völlig auflöst, ohne (und das ist extrem wichtig!) bestehendes Wissen oder die Erscheinungen um uns herum zu leugnen oder in pseudowissenschaftlicher Weise in Frage zu stellen.

Neuntes Kapitel: Fazit

Dieses Fazit fasst noch einmal zusammen. Es zeigt auf der Grundlage des hier diskutierten, differenzierenden Denkens die gleichen Prinzipien und effizienteren Lösungsansätze zwischen den wissenschaftlichen und den rein zwischenmenschlichen Widerspruchsmomenten und begründet einen, aus diesem Denken ableitbaren hohen Toleranzansatz, gerade in unseren unterschiedlichen Weltanschauungen. Die Ethik wird dadurch, von ihrer, auf kulturausgeprägter Sprache und weltanschaulicher Argumentation stehenden, üblichen Definitionsbasis entkoppelt und kann auf von Sprache unabhängige Modelle und Prinzipien des rationalen Denkens begründet werden. Der darin liegende, zutiefst ethische Ansatz, unser aller Verhalten Andersdenkenden gegenüber wegen der verbesserten, eigenen Verständnissituation zu mehr Fairness, Achtung und Toleranz zu modifizieren, ist als eine fundamentale Erkenntnis in der Ethikforschung zu werten.